

Norta, da wo die Norta sich gabelt und aus einer zu zweien wird ³⁵⁾. Es befinden sich aber um jedes der Adernpaare Häutchen ³⁶⁾, um die Häutchen aber der Nabelstrang ³⁷⁾ wie eine Decke. Indem die Früchte wachsen, schrumpfen diese Adern immer mehr zusammen ³⁸⁾. Die zur Reife gelangte Frucht tritt in den Hohlraum ³⁹⁾ und bewegt sich da selbst offenbar und dreht sich zuweilen in der Gegend der Scham herum.

Achtes Kapitel.

1. Wenn die Weiber Wehen bekommen, so versetzen sich bei ihnen die Schmerzen zwar nach vielen andern Theilen ¹⁾, bei den meisten jedoch nach einem der beiden Schenkel. Diejenigen, bei welchen die Schmerzen am heftigsten in der Magenegend auftreten, gebären am schnellsten, und diejenigen, welche in der Lendengegend Schmerzen empfinden, gebären schwieriger; die, welchen die Unterleibsgegend schmerzt, rasch ²⁾. Wenn ein Knabe geboren wird, so fließen voraus wässrige, blasse Flüssigkeiten ab, wenn ein Mädchen geboren wird, bluthaltige, doch ebenfalls wässrige ³⁾; bei manchen indeß trifft bei den Wehen auch keines von beiden ein ⁴⁾. 2. Bei den übrigen Thieren nun sind die

³⁵⁾ Die arteriae umbilicales. Die Bauchorta spaltet sich in die iliacae communes, aus welchen die arteria hypogastrica entspringt, deren in die Nabelschnur eintretende Fortsetzung die art. umbilicalis ist.

³⁶⁾ Ist nicht der Fall; nur die Wharton'sche Sulze hüllt sie ein.

³⁷⁾ Die Nabelschnurscheide.

³⁸⁾ Bei den Vögeln cf. oben VI, 3, 6; bei den Säugethieren und den Menschen bleiben sie bis zur Geburt in voller Würbe.

³⁹⁾ εἰς τὰ κοῖλα — dies kann sich wohl nur auf den hohlen Raum des Beckens beziehen; es ist also bereits von der Vorbereitung zum Geburtsgeschäfte die Rede.

¹⁾ Nach dem Magen, Mastdarm, der Harnblase u. s. w. kommen Versetzungen der Wehen vor, d. h. es treten in diesen Theilen periodische Schmerzen ein.

²⁾ Die Leichtigkeit oder Schwierigkeit der Geburt hängt theils von mechanischen Verhältnissen, theils von der Kraft der Wehen ab; letztere müssen sich vom Rücken zum Oberschenkel hin erstrecken, wenn sie günstig auf die Austreibung des Kindes wirken sollen; doch gibt es auch Ausnahmen.

³⁾ Das hat mit dem Geschlecht des Kindes nichts zu schaffen, sondern hängt von ganz andern Verhältnissen ab.

⁴⁾ Bei normalem Geburtsverlauf kommt nur etwas blutiger Schleim und erst mit dem Blasensprunge Wasser (Fruchtwasser).

Aristoteles, Nat. d. Thiere. III.

Geburten nicht schmerzhaft, vielmehr werden sie offenbar von den Wehen in geringerem Grade belästigt; bei den Weibern aber treten die Leiden heftiger ein, zumal bei den eine sitzende Lebensweise führenden ⁵⁾ und bei denen, welche eine schwache Brust haben und den Athem nicht zurückhalten können ⁶⁾. Sie gebären aber auch schwieriger, wenn sie, während sie den Athem mit Gewalt zurückhalten, zwischendurch ausathmen ⁷⁾. Zuerst also fließt, wenn die Frucht hervortritt ⁸⁾ und die Häute zerrissen sind, Wasser ⁹⁾ ab, sodann folgt die Frucht, indem die Hystere sich dreht ¹⁰⁾ und die Nachgeburt das Innere nach außen kehrt ¹¹⁾.

Neuntes Kapitel.

1. Auch das Abschneiden der Nabelschnur ist für die Hebamme eine Thätigkeit nicht unachtsamer Ueberlegung; denn nicht bloß bei schwierigen Geburten ¹⁾ muß sie den Frauen durch ihre Geschicklichkeit Hülfe leisten können, sondern auch bei eintretenden Zufällen, selbst beim Abbinden der Nabelschnur bei den Kindern gewandt sein. Wofern nämlich auch die Nachgeburt mit herausfiel ²⁾, so wird die Nabelschnur mittelst

⁵⁾ Cf. de gen. an. IV, 6, wo der ganze Vorgang wieder dargelegt und begründet wird.

⁶⁾ Diese können nämlich beim Geburtsgeschäft die Wehen nicht gehörig verarbeiten, weil sie die, die Wehenthätigkeit erfolgreich unterstützende sog. Bauchpresse nicht ergiebig genug verwenden können.

⁷⁾ Dies hindert gleichfalls die Verarbeitung der Wehen.

⁸⁾ γενόμενον τοῦ ἐμβρύου — Piskolos will mit Gaza lesen κινούμενον, doch ohne Grund; das Zerreißen der Eihäute und Eintreten des Kindskopfs in den Muttermund sind gleichzeitig.

⁹⁾ Das zwischen Kindskopf und Eihäuten befindliche Fruchtwasser (Vorwasser).

¹⁰⁾ Die Hystere dreht sich nicht, sondern zieht sich bloß zusammen; man schloß wohl aus dem sich schraubenförmig durch das Becken drehenden Kinde auf eine ähnliche Drehung der Hystere.

¹¹⁾ τοῦ ὑστερου τοῦ ὑστερου, τὸ δεύτερον, lat. secundinae ist die Nachgeburt, d. i. Placenta mit den Eihäuten. Da die Placenta mit der Insertionsstelle der Nabelschnur zuerst geboren wird, so stülpen sich die Eihäute um und die Uterinfläche der Placenta liegt dann der Eihauthöhle zugekehrt, cf. h. an. VIII, 19, 3.

¹⁾ Die Alten hatten keine besondern Geburtshelfer; das Geburtsgeschäft besorgten die Hebammen, und die Geburtshülfe war äußerst mangelhaft.

²⁾ Daß die Nachgeburt gleich hinter dem Kinde ausgestoßen wird, ist ein seltener und nur bei präcipitirten Geburten vorkommender Fall.